

# Nur noch Kurzarbeitsgeld für tarifbeschäftigte Kollegen? (irgendwann)

Beitrag von „Lloris“ vom 28. März 2020 08:09

## Zitat von Firelilly

Um es nochmal zu sagen. Ich finde durchaus, dass das Beamtentum (momentan, wer weiß, ob der Dienstherr nicht Wege findet der Fürsorgepflicht nicht nachzukommen) in dieser Corona-Krise vorteilhaft ist.

Was ich aber nicht verstehen kann ist, wenn man jetzt davon spricht, dass man privilegiert sei. Wir haben uns dieses Status hart erarbeitet: ein langes, anspruchsvolles Fachstudium (während dem man nichts verdient), danach noch ein unterbezahltes Referendariat. Weiterhin zahlen wir kräftig dafür, indem unser Gehalt, selbst, wenn man den besten Unterricht der Welt machen würde, immer in engen Grenzen feststeckt. Spitzenleute in anderen Bereichen lachen über unser Gehalt. Dann machen wir uns vollständig abhängig von nur einem Arbeitgeber. Und dieser Arbeitgeber kann einen fast wie Leibeigene herumkommandieren (in bestimmtem, aber sehr weit gedehntem Rahmen).

Fossi hat ja selber geschrieben, der Staat brauche "eine Truppe zur Verfügung, die nicht lang fragt, sondern (wichtig: innerhalb des genau festgelegten rechtlichen Rahmens) zu spuren hat."

Es gibt eine ganz große Menge an Nachteilen des Beamtentums, aber es gibt eben auch Vorteile. Neben der Pension und der Beihilfe im Krankheitsfall ist man z.B. (noch (!!!)) in dieser Krise auf der Seite derjenigen, die kaum Einbußen erfahren.

Da liegt die crux.... der Beamtenberuf strahlt dann: wenn es in der Wirtschaft schlecht läuft oder wenn man oft und oder lange krank ist.

Der Beamtenberuf ist eher mäßig: wenn die Wirtschaft brummt oder man ein gesunder Mensch ist.

Jetzt, wo es halt schlecht läuft zu sagen man sei privilegiert ist quatsch. Das erkaufen wir uns teuer. Das ist eingerechnet in die Faktoren, die ich genannt habe.

Ja, momentan ist es ganz schön Beamter zu sein. Es gab (und gibt mit Sicherheit) auch wieder Zeiten, wo man der Depp ist und es bei anderen besser läuft.

Alles anzeigen

Heißt also jeder verbeamtete Lehrer ist eigentlich ein High Performer, der dafür was er leistet unterbezahlt ist? Ich weiß, dass ist durchaus populistisch aber bei so einer Steilvorlage (?)

Ich lasse das unkommentiert.

Immer wieder lese ich, dass sich gewisse Lehrer auf ihr langes Fachstudium berufen. Ich muss immer wieder schmunzeln. Ich bin mir nicht sicher und frage vorsichtig nach.

Jeder angestellte musste kein Fachstudium erbringen?

Jeder der in der Wirtschaft ein Beamten vergleichbares Gehalt erhält musste kein Studium mit Bestnoten abschließen?

Ich muss nicht noch erwähnen, dass jedes Studium unbezahlt ist?

Das mit dem Refendariat, ok das lasse ich so stehen, weil es verständlich ist. Im Vergleich zur Wirtschaft ist das unüblich.

Ich entschuldige mich für meine immer wiederkehrenden vom Inhalt gleichenden Beiträge aber ich lese von manchen hier immer wieder die verzerrtesten Ansichten die in ein Horn stoßen und ja das ärgert mich. Es ärgert mich, weil ein verbeamteter Lehrer weder in schlechten noch in guten Zeiten sich finanziell beklagen müsste. Das hat für mich immer einen Faden Beigeschmack, dass man über den Schwarzwald nicht hinaus blicken kann.

Es ist dabei vollkommen! in Ordnung, dass man sich nicht zufrieden geben muss aber dann argumentiert es bitte mit reflektierten, umfassenden Argumenten.